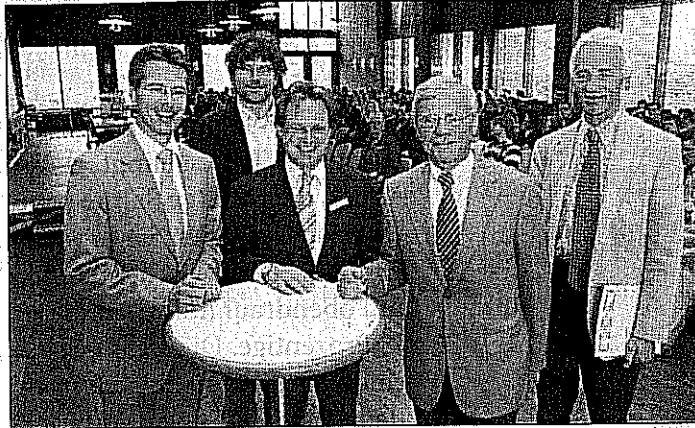


# EU-weite Dienstleistungen sind im Kommen

Für die Verwaltungen gibt es in den nächsten drei Jahren noch viel zu tun

**Altenholz** – „Die Zeit erscheint lang, aber sie ist es nicht“, sagte Karl Wagner, Rektor an der Altenholzer Fachhochschule für Verwaltung und Dienstleistung. Innerhalb der nächsten drei Jahre müssen die Verwaltungen in Schleswig-Holstein die Anforderungen einer neuen EU-Dienstleistungsrichtlinie verwirklichen, die Ende 2006 endgültig in Kraft trat. Die Bestimmung soll den grenzüberschreitenden Handel mit Dienstleistungen fördern und damit zur Verwirklichung eines einheitlichen europäischen Binnenmarktes beitragen. Für die Verwaltungen ge-



„Europa – für Verwaltungen eine Herausforderung“ (von links): Prof. Utz Schliesky, Marco Brunzel (Fraunhofer-Institut Fokus, Berlin), FH-Rektor Karl Wagner, Volkram Gebel und Kuratoriumsvorsitzender Konrad Stege.

Foto: zel

be es noch eine Menge zu tun, zu einem Europatag, sagte Wagner. Gestern trafen Volkram Gebel, Landrat des Kreises Plön, sieht vor allem sich Vertreter von Hochschule und Verwaltung in Altenholz den Gesetzgeber in der

Pflicht: „Der Bund und vor allem das Land müssen festlegen, wer zukünftig der einheitliche Ansprechpartner wird“, sagte er unserer Zeitung. Andere Bundesländer würden darüber nachdenken, Industrie- und Handelskammern wie auch Handwerkskammern einzuschalten. Die Kreise und kreisfreien Städte Schleswig-Holsteins seien jedoch grundsätzlich bereit und prinzipiell in der Lage, hier tätig zu werden. Allerdings müssten die Mitarbeiter entsprechend ausgebildet werden – und das benötige Zeit.

Gebel verwies auf die so genannte Genehmigungsfiktion: Die Verwaltungen haben dafür zu sorgen, dass Antragsteller innerhalb einer bestimmten Frist eine Antwort erhalten. Denkbar sei es zum Beispiel, dass sich ein däni-

scher Fliesenleger in Flensburg etablieren oder ein belgischer Unternehmensberater in Plön niederlassen will. Erhalten sie nach gewisser Zeit keinen Bescheid, gelten ihre Anliegen als genehmigt. Was durchaus positive Aspekte habe. Gebel: „Auf diese Weise werden Verwaltungsvorgänge beschleunigt.“

Europäische Fragen berühren die Verwaltung nach Angaben von FH-Rektor Wagner wesentlich stärker, als es sich der Bürger allgemein vorstellt. Längst gehe es nicht mehr nur um finanzielle Förderung. „Im Veterinärwesen zum Beispiel gibt es inzwischen fast ausschließlich noch Richtlinien aus Brüssel.“ Insofern sei es nötig, das Know-how der Mitarbeiter auch in den kleineren Kommunen zu verbessern. Foto: zel

KN, 08.07.07, S. 14